

«Zeigen, wofür wir kämpfen und wofür wir da sind»

An der Delegiertenversammlung vom 24. Juni 2017 in Sempach bin ich zum neuen Präsidenten gewählt worden. Gerne erkläre ich Ihnen in meinem ersten Kommentar, wie ich die Rolle des Schweizer Heimatschutzes und des Präsidenten sehe. Denn Sie haben ein Recht darauf, zu wissen, wohin die Reise gehen wird. Im vollen Respekt der Minderheiten in unserem Land möchte ich das – je auf die einzelnen Sprachregionen zugeschnitten – in allen vier Landessprachen versuchen.

Cominciamo dunque con la nostra sezione ticinese, la STAN, non solo per rispetto della vostra lingua decisamente troppo assente a livello federale, ma soprattutto perché, parlando di difesa del patrimonio architettonico e paesaggistico, la STAN ha dato l'esempio di una lotta condotta con vigore e ingegno per il mantenimento di beni culturali importantissimi. Inoltre, avete scelto di difendere l'aspetto del San Gottardo, cioè del paesaggio alpino al centro geografico, storico e simbolico del nostro paese. La vostra sezione potrà contare sulla piena simpatia su questi temi e impegni, vista la dimensione nazionale, se non europea, di questa lotta.

Offrir un soutien solidaire aux sections

Les profils des présidents de quelques sections présentés dans le dernier numéro de *Heimatschutz/Patrimoine* donnent une idée de la grande diversité de ceux qui font ce qu'est notre organisation. Car c'est d'abord au niveau cantonal et local que Patrimoine suisse se manifeste le plus visiblement. Il serait hors de question de vouloir gérer notre mission de façon centralisée. Il va de soi que l'action sera plus déterminée dans les cantons où nos sections disposent d'un droit de recours, et qu'elle sera plus discrète – mais non moins énergique – là où ce moyen n'est pas à notre portée. Les cantons avec leurs traditions et leur culture politique si différentes imposent donc une manière d'agir bien modulée et respectueuse des nuances que l'on connaît entre St-Gall, Bâle ou Genève. La mission de Patrimoine suisse doit être d'offrir un soutien solidaire aux sections sur le plan logistique, médiatique et éventuellement politique, mais respectueux des priorités que les sections sont seules à connaître.

Gegen den Identitätsverlust

Ich hatte lange mit dem Namen «Heimatschutz» etwas Mühe, hat dieser doch oft einen negativen Beigeschmack. Nach einem längeren Aufenthalt als Hochschullehrer in Chongqing, einer der grössten und wohl auch schrecklichsten Städte Chinas und der Welt, sehe ich das anders. Ich war beeindruckt, mit welcher Energie sich die Menschen dort für die Überreste alter Stadtquartiere wehrten. Wenn jedes Jahr Millionen Europas historische Sehens-

würdigkeiten besichtigen, dann ist dies wohl auch eine Folge der «Unwirtlichkeit» vieler Stadtlandschaften (Mitscherlich). Auch die Anziehungskraft nationalistischer Strömungen in vielen Ländern hat vielleicht mit Identitätsverlust zu tun, der von gesichts-

und geschichtslosen städtischen Umwelten ausgeht. Es gibt also gute Gründe, unsere Heimat – das sage ich jetzt ohne Ironie – zu schützen.

Diese Arbeit muss auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene geleistet werden. Ohne unseren nationalen Dachverband bliebe dies aussichtslos. Unsere ausgezeichnete Zeitschrift *Heimatschutz/Patrimoine* – übrigens ein Bollwerk der mehrsprachigen Medienkultur – und die vielen Publikationen und Projekte, von denen ich vor allem die Stiftung Ferien im Baudenkmal hervorheben möchte, bilden

eine hervorragende Grundlage. In erster Linie aber soll der Schweizer Heimatschutz unterstützend für die Sektionen da sein. Wenn wie in Schwyz vor einigen Jahren Europas ältestes Holzhaus (aus dem Jahre 1176) abgebrochen wird, dann ist es unsere Aufgabe, aus diesem Ereignis der Lokalpolitik ein nationales oder allenfalls sogar europäisches Medienthema zu machen, was eine kantonale Sektion allein nicht ohne Weiteres zu leisten vermag. Ohne die Herstellung von Öffentlichkeit gäbe es das Haus Nideröst heute wohl auch am neuen Standort bei Morgarten nicht mehr. Sicher sind Verhandlungslösungen ideal, aber sie funktionieren nur, wenn man die Auseinandersetzung nicht scheut. Auch gilt es unseren Mitgliedern zu zeigen, wofür wir kämpfen und wofür wir da sind.

Überhaupt sollten wir die Mitglieder vermehrt einbeziehen. In den in Sempach verabschiedeten Statuten wurde die Möglichkeit einer Urabstimmung beibehalten. Bei kontroversen Themen wie etwa der Frage, ob Solaranlagen oder dem Denkmalschutz der Vorrang eingeräumt werden soll, würden unsere Positionsbezüge sehr viel an Legitimität und Beachtung gewinnen, wenn wir unsere Mitglieder direkt konsultierten.

Gemeinsame Geheimsprache

Bei vielen Themen – so bei der Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes – werden wir mit Pro Natura und anderen Organisationen zusammenarbeiten müssen. Vielleicht hilft dabei, dass die Vorsitzenden von Pro Natura und Schweizer Heimatschutz über eine kleine gemeinsame Geheimsprache verfügen. Segir capis Vus tuts, caras lecturas e cars lecturs, che silmeins sil plaun dalla lingua, Silvia Semadeni e Vies parsura vegnan ad haver negins problems da capientscha vicendeivla.

→ www.heimatschutz.ch/kommentar,
www.patrimoinesuisse.ch/commentaire



Martin Killias
Präsident Schweizer Heimatschutz

Jurta Vogel